

Lichtenstein-Gallusberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Schindorf, Südl., Bernsdorf, Niedorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marien, Reinhardtsdorf, Müllersdorf, St. Nicolas, St. Jakob, St. Michael, Stangendorf, Thurn, Niedermühlen, Schönbach und Linsheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Alteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

54. Jahrgang.

Nr. 233.

Bernsprech-Mitschrift:
Nr. 7.

Donnerstag, den 6. Oktober

Telegrammadr. 1904.
Tageblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwidauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Ausräger entgegen. Insätze werden die flugsgepflanzte Grundzelle mit 10, für auswärtige Insätze mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil löst die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Insätze-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Das Verständnis des Königs von Sachsen ist immer wieder wechselnd. Nach einigen Tagen anhaltender Besserung ist bei dem hohen Patienten wieder ein Rückfall eingetreten, namentlich wurde von ihm die Nacht zum Montag schlecht verbracht, da starker Hustenreiz und Atemnot den Schlaf sehr förderte.

* Der Reichstagsabgeordnete Graf Bülow sollte, aufgetauchten Gerüchten zufolge, beabsichtigen, in den nächsten Tagen eine Reise nach Rom anzutreten. Diese an sich schon wenig glaubwürdige Nachricht wird indessen jetzt von Berliner offiziöser Seite ausdrücklich dementiert.

* Zur Erfolgsfrage im Großherzogtum Oldenburg ist die Meldung zu verzeichnen, daß der Verwaltungsausschuss des Oldenburgischen Landtages sich einstimmig zugunsten der Thronfolge des Herzogs von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg entschieden hat.

* Kürzlich ging eine Notiz durch die Presse, daß in Beuthen O.S. ein Soldat auf Posten einen liegenden Soldaten erschossen habe, dafür sei er zum Gefreiten befördert worden und habe eine Belohnung von 100 M. erhalten. Diese Notiz ist, der „Schles. Blg.“ zufolge, unzutreffend. Der betreffende Posten des Inf.-Regt. Nr. 22 hat im Hause des Gerichtsgefängnisses in Beuthen instruktionsgemäß gegen einen liegenden, schweren Verbrecher, der bereits im Innern des Gefängnisses die Gefängniswärter tatsächlich angegriffen und den Militärposten selbst mit einem gefährlichen Werkzeuge bedroht hatte, zweimal von der Schußwaffe Gebrauch gemacht, um die Flucht zu verhindern; der Posten hat, ehe er Feuer gab, den Flüchtigen dreimal zum Stehenbleiben aufgefordert. Der Verbrecher ist nach sechs Stunden im Krankenhaus zu Beuthen an den Schußverletzungen gestorben. Ferner ist es unwahr, daß dem Posten hierfür die Beförderung zum Gefreiten und eine Belohnung von 100 Mark zuteil geworden ist.

* Die Beschwerde der Zivilmusikant. Der preußische Kriegsminister hat auf die Beschwerde des Centralverbandes der Zivilmusikanten in Berlin einen neuen Tarif für die Militärmusikanten, der mit ungewöhnlichen Änderungen für alle Armeecorps gilt, aufgestellt.

* Lebte einen interessanten Schulkonflikt, in dem wieder die katholische Richtung in der Regierungspolitik klar zutage tritt, wie Berliner Blättern aus Gumbinnen folgendes berichtet: Wegen des katholischen Religionsunterrichtes an der höheren Töchterschule in Gumbinnen ist es zu einem Konflikt zwischen der dortigen Stadtgemeinde und der Regierung gekommen. Die katholische Gemeinde forderte die Anstellung ihres Geistlichen als einer bezahlten Lehrkraft für die Teilung des katholischen Religionsunterrichtes an der erwähnten Schule, worüber schon seit längerer Zeit Verhandlungen schwelen. Die Zahl der katholischen Schülerinnen ist sehr gering. Die Regierung drang aber trotzdem auf Anstellung der Lehrkraft und drohte im Auftrage des Kultusministeriums für den Fall der Ablehnung durch die Stadtverordneten, die höhere Töchterschule ganz zu schließen und nach der Aushebung eine Kürzung des Staatszuschusses für die Volksschule in Erwägung zu ziehen. Die Stadtverordnetenversammlung hat jetzt jedoch die Anstellung der geforderten Lehrkraft fast einstimmig abgelehnt.

* Ausschluß ins Sittliche. In Köln hat vorgestern die 16. allgemeine Konferenz der deutschen Sittlichkeitvereine getagt und heute soll dort der erste internationale Kongreß zur Bekämpfung der unsittlichen Literatur abgehalten werden, der sich ein großes Programm gestellt hat. Männer aller Stände und Bekannte aus verschiedenen Ländern kommen hier zusammen, um gemeinsam Mittel und

Wege zu besprechen, wie durch Gesetze, die Presse und den Buchhandel, durch Gesellschaften, Volksbibliotheken und Lesesäle seitens einer internationalen Organisation unter Mitwirkung der Regierungen der schmutzigen Literatur mit Erfolg zu Leibe gegangen werden kann.

Mit Verlaub: Sind die Veranstalter des Kongresses sich über eine Hauptfrage klar, nämlich die: was ist schmutzige Literatur? Die Grenze zwischen „schmutziger“ Literatur und „freier“ Literatur wird bekanntlich von Rückern an einer ganz anderen Stelle gezogen, als von gewiß sittlich denkenden Leuten, die aber sich den aufrichtigen Genuss von Kunstwerken nicht durch engherzige Moralisten versümmeln lassen möchten. Wir sind gespannt darauf, wie sich der Kölner Kongreß in dieser Hinsicht verhalten wird.

Rußland.

* Der neue russische Minister Fürst Swialopoff-Mirski ist kein Judenfeind. Er hat jedoch erlaubt, daß das im April d. J. unterdrückte jüdische Blatt „Woschod“ vom 1. Oktober a. St. ab wieder erscheinen darf. Möchte er sich auch sonst Reformen zugänglich erweisen!

Niederlande.

* Die Leiche des Präsidenten Krüger wird Anfang November an Bord eines gewöhnlichen Dampfers nach Natal übergeführt werden; die feierliche Beisetzung in Pretoria findet am 16. Dezember statt. Die Überführung durch ein holländisches Kriegsschiff unterbleibt mit Rücksicht auf England.

Amerika.

* Dr. Karl Schütz, der bekannte Staatsmann und Politiker hat sich in einem offenen Schreiben für die Kandidatur des demokratischen Präsidentschaftskandidaten Parker erklärt, wobei er die Roosevelt'sche Regierung als eine Gefahr für die Republik bezeichnete. Mit dieser Stellungnahme dieses eifrigtreuen Deutschen Amerikaners haben die Wahlaustrichter Parkers eine beträchtliche Steigerung erfahren.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 5. Okt. „Daily Telegraph“ berichtet daß in der Nacht vom 22. zum 23. Sept. die Russen einen Angriff gegen eine Stellung machten, welche vom 30. japanischen Inf.-Reg. besetzt war. Bei dem Angriff wurde dieses vollständig aufgerissen. Von den 4000 Mann, die es noch hatte, blieben nur noch 1 Offizier und 11 Mann übrig. (?)

Petersburg, 5. Okt. General Oku überschritt den Funfluss und machte eine Umgehungsbewegung nach Osten. Nach Ansicht russischer militärischer Kreise wird Europa in viele Streitkräfte abgeben müssen, um die Umgehungsversuche Okus zu verhindern.

London, 5. Okt. Wie aus Petersburg berichtet wird, ist die Lage in Wladivostok wieder ruhiger geworden. Zahlreiche Personen, welche die Stadt verlassen hatten, kehren wieder zurück. Das Leben geht wieder seinen gewöhnlichen Gang.

Wukden, 5. Okt. Die Japaner scheinen nicht mehr vorzugehen, sondern sich zur Verteidigung einzurichten.

London, 5. Okt. Ein in Petersburg eingelaufenes Telegramm des Generals Stössel berichtet, die Angriffe der Japaner auf Wjatsch am 19. und 21. September wurden zurückgeschlagen. Einige Infanterie-Kolonnen stürmten, konnten aber dem Feuer der Geschütze von den Forts nicht standhalten.

Petersburg, 5. Okt. Der „Nowoje Wremja“ zufolge stammen alle über Port Arthur verbreiteten Gerüchte und Alarmnachrichten von dem aus Port Arthur geflüchteten und früher irrsinnig gewordenen früheren Polizeimeister Zentius. Dieser lebt in Tschifu und wird eifrig von den erschienenen Korrespondenten interviewt. Weiter bestätigt die „Nowoje Wremja“ den glücklichen Handstreich der Russen gegen den von den Japanern besetzten hohen Hügel. Hierbei hätten die Japaner 1 Geschütz und 2 Maschinengewehre verloren.

Paris, 5. Okt. Der Petersburger Korrespondent des „Petit Parisien“ hatte eine Unterredung mit einem Offizier des Generalstabes, der demnächst mit der 2. Armee nach der Mandschurei abgehen wird. Dieser erklärte, daß aller Dementis werde Europa in zum Oberbefehlshaber der Streitkräfte in der Mandschurei ernannt werden. Der Großfürst Nicolaus Nikolajewitsch werde in Erziehung gebracht, der das Portefeuille des Auswärtigen erhalten wird, zum Statthalter in der Mandschurei ernannt.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 5. Oktober.

— Gestern nachmittag 4 Uhr fand im Saale des Lucien- und Alexanderstifts die Abschlußprüfung mit den Teilnehmerinnen an dem vom hiesigen Frauenverein während der letzten sieben Wochen veranstalteten, nun bereits dritten Wanderkochkursus statt. Die Eintretenden grüßten im Vorhalb schon früher Lust und der verheißungsvolle Anblick eines unter der Last von Küchen und Torten sich biegenden Tisches. An zwei langen, festlich gedeckten Kaffetafeln nahmen die zahlreich erschienenen Damen des Frauenvereins und Mütter der Schülerinnen Platz, und nach dem Gesang einiger Lieder vers begann die Kochlehrerin, Fräulein Kerler, das Examen mit ihrer als Tages- und Abendkursus zweigeteilten Schar. In munterem Frage- und Antwortspiel enthielt sich vor den immer erstaunter lauschenden Zuhörerinnen das Idealbild einer wirtschaftlichen Hausfrau, die über alles Bescheid weiß, was je den Weg in ihre Küche finden kann, die auf dem Markt mit scharfem Blick die Güte der angebotenen Ware prüft, beim Fleischer stets das richtige Stück bestellt, die besten Eier aus dem Korb wählt, die es versteht, zu sparen und aufzubewahren, auszunutzen und zugupfen, die eine Gans zu braten weiß und sich immer zu raten weiß, auf ihrer Rezeptliste pocht und gar in einer Kiste locht — und wenn man belam das Gefühl, daß alle die so prompt und sicher antwortenden jungen Mädchen auf dem besten Wege seien, dies Hausfrauenideal zu erreichen. Diesem Eindruck gab auch Herr Bürgermeister Steiner Ausdruck, der nach Beendigung der etwa halbstündigen Prüfung im Namen des Frauenvereins den diesmaligen Kursus mit herzlichen, anerkennenden und zu weiterer Arbeit aufmunternden Worten verabschiedete. Er betonte, daß trotz mancher Schwierigkeiten, auf die ein solches gemeinnütziges Unternehmen leider immer noch stoße, die Veranstaltung doch einen sehr erfreulichen Erfolg gezeigt habe. Besonders Dank der Tätigkeit der Kochlehrerin, Fräulein Kerler, die, zum dritten Male bereits in unserer Stadt, sich allseitig Sympathien erworben habe und es verstehe, nicht nur den Speisen, sondern auch dem Unterricht die Würze zuteil werden zu lassen, die ihn den Schülerinnen besonders schmeckt gemacht habe. Er sprach Fräulein Kerler den Dank des Frauenvereins aus und ermahnte die Schülerinnen, ihrerseits durch die Tat zu danken, durch eifriges Leben der Kochkunst, die sie nicht nur für die Schule, sondern fürs Leben erlernt hätten, durch Trachten nach Sparhaftigkeit, wozu gerade das Kochen erziehen soll, durch Kochen mit Verstand und nicht zuletzt mit Liebe, endlich auch durch Verbreitung der Weiberzeugung, daß dieser Kochunterricht ein gemeinnütziges Unternehmen sei zum Segen unserer Stadt und unseres Vaterlandes.

Es folgten einige Delikationen, das Lob des glücklichen Hauses der guten Magd singend, und ein gemeinsam gesungenes Schlussvers. Darauf ging man über zur praktischen Prüfung der Backkünste und ließ sich zu einer Tafel Kaffe e die Kuchen und Torten mundeten. Dazwischen erfreuten die jungen Mädchen noch durch den Vortrag verschiedener Gedichte in erzgebirgischer Mundart, die Zubereitung und den Wohlgeschmackserfolg von „de grüne Käse“

und andre Herrenleuten schillernd, sowie durch ein begeistert gefungenes Kartoffellied. Nach lange blieben die Schillerinnen bei hölzernem Spiel und Sang mit ihres Schatzes Freude, die nun mit ihrem Wanderschrein weiterzog, zunächst nach Münsterberg, um auch unterwegs die Erinnerungen ihrer Kunst auszuzeigen. Wie wundervoll ihr künstliches Wunder!

* **Blauetäufung.** Mit der anbrechenden kalten Jahreszeit schädigen sich viele Menschen durch falsche Absperrung von der frischen Luft. In Eisenbahnwagen und Zimmern schlecht nachtblauet die Fenster. Wer wirklich im Sommer gewagt hat, bei geöffneten Fenstern zu schlafen, macht diese schleunigst wieder. Nächte machen zu, aus Furcht vor Erkaltung. Die Folgen dieser Lust auf Blauetäufung zeigen sich sehr schnell in Schnupfen, Kopfschmerzen und anderen Erkrankungen, die man gerade vermeiden sollte. Man suche nur einmal die richtige Ursache dieser Erkrankungen und findet sie (man gebraucht nur seine Nase) in der schrecklichen verbrauchten Luft geschlossener ungeheizter Eisenbahnwagen und Zimmer. Man sollte diese sofort leicht heizen, wenn die Lufttemperatur darin unter 11 bis 12 Grad Celsius sinkt, dafür aber ausgiebig auch des Nachts, lüften. Der Ausgleich zwischen Innen- und Außenluft ist viel flotter und gründlicher in erwärmt den Raum, als in solchen, in denen die Luft zwischen den salten und dann leicht feuchten Blauern stagniert. Besonders jetzt kommt es auch auf sehr gute Durchlüftung und Auslüftung der Betten an. Diese dürfen, besonders für Leidende und Blutarme, ebenso wie das Schlafzimmer nicht feucht sein. Statt einige Kohlen zu verwenden, suchen manche in der Übergangszeit ihr Zimmer durch ihre eigenen Ausdünungen zu erwärmen. Sie bekommen diese törichte Sparsamkeit allerdings sehr rasch durch allerlei Erkrankungen quittiert.

* **Leichbeschau.** Im Monat Sept. 1904 wurden geschlachtet bzw. angemeldet:

	Kühe	Schweine	Rinder	Schaf	Hunde	Wölfe
In Dichtenstein	53	167	59	14	4	-
In Gallenberg	11	68	19	8	2	-
So.	64	235	78	22	6	-

* **Die Besichtigung der Wohnung** braucht nach einer Entscheidung des Berliner Landgerichts ein Mieter, welcher vorsichtig gefündigt hat, nicht schon von dem Tage der tatsächlichen Kündigung ab, sondern erst von dem Zeitpunkt ab zu gestatten, an dem er spätestens kündigen muß.

* **Trotz aller Warnungen** gibt es noch immer geldbedürftige Leute, die sich in ihrer Bedängnis an zweifelhafte Firmen wenden, welche in Zeitungsanzeigen Geld ausspielen. Der Erfolg ist stets der gleiche; die menschenfreudlichen Leute lassen sich außer dem Rückporto (meist 30 Pfennig) noch 3 Mark, unter Umständen auch mehr, schicken, für die sie günstigsten Falles eine Zusammenstellung von Zeitungsausschnitten senden und diesen hochfliegenden Titel verleihen. So kommt, wie der "B. A." schreibt, jetzt wieder eine Firma in Halberstadt zu Gesicht, welche gegen Nachnahme von 3 Mark einen kleinen Zettel schickt, auf dem am Kopfe die stolze Bezeichnung: "Gelddosser für Hypotheken und Darlehensverleih u." prangt. Den Inhalt machen lediglich die Adressen von etwa 8 bis 10 sogenannten Geldebern aus, mit denen sich der Geldbedürftige nun selbst in Verbindung setzen muß, deren Adressen er jedoch bequem jeder Tageszeitung entnehmen kann. Setzt sich nun der Hilfesuchende mit einem solchen "Kapitalisten" in Verbindung, muß er in 99 von 100 Fällen erst wieder Vorshub für Einholung von Auskünften einsenden, um dann zu erfahren, daß er nicht "kreditwürdig" befunden

Entert.

Roman.

Nach dem englischen frei bearbeitet von Klara Heinau.

71. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Aber Lady St. Just begab sich nicht auf ihr Zimmer, um sich umzuleiden; er sah sie die Kinderstube aufsuchen und folgte ihr dahin, damit sie nicht im Übermaß ihres Schmerzes Worte äußere, die sie später reuen würden.

Seine Besorgnis war unnötig. Wärterinnen und Kinder blickten überrascht auf, als Lady St. Just so bleich und erregt eintraf. Sie entließ die Dienstboten und schloß dann den kleinen Arthur in ihre Arme.

"Es ist alles vorüber, mein Liebling," sagte sie, "alles vorüber."

Sie lächelte ihn, wie manche Mutter ihr totes Kind küßt, in einer wahren Leidenschaft von Schmerz; Tränen fielen aus ihren Augen auf seine dunklen Locken, auf sein liebliches Gesichtchen. Es würde ja nie der Herr von Lancelwood werden — dieser Knabe, für den sie so stolze Hoffnungen gehabt.

"Mama," sagte jetzt der Kleine mit fast feierlicher Miene, "warum weinst Du so? Muß ich sterben?"

"Nein, mein Liebling," erwiderte sie und suchte sich zu fassen.

"Wird sonst jemand sterben?" fragte das Kind wieder.

"Nein, mein Herz," antwortete sie und dachte für sich, daß es noch weit schlimmere Nebel gäbe, als der Tod.

Sie betrachtete lange das schöne, liebliche Gesichtchen des Knaben. Welch edler Herr und Gebeter vom Lancelwood wäre es geworden! Aber nur war

ist. Es ist dies immer wieder das alte Bild, die Bedrängten sind ihre zumeist mildsam empfohlenen Geschöpfe. Los und von der ersten Stunde an halten sie keinen guten Heller. Dies als Lohnen wirkt unsern Eltern nicht wohl genug zu danken: Taschen zu!

* **Wien.** Ein kleiner vierjähriger Sohn hat ihre Abreise aus Schloss Wallsee bei Hochschach in der Schweiz bis auf weiteres verschoben. In vergangener Woche erhielt sie in Hochschach den Besuch ihrer Eltern, des Großherzogs von Toskana, nebst Gemahlin, mit denen sie sich tatsächlich vollständig ausgesöhnt hat.

* **Mülzen St. Jacob.** Als Geschenk wurde der hiesigen Volksschule eine große Wandtafel unseres Hltes überreicht, die von Herrn Direktor Burkhardt äußerst genau, sowie sachkundlich entworfen und künstlerisch ausgeführt ist, wodurch der heimatkundliche Unterricht ein wertvolles Lehrmittel erhält. — Einer Möbelproduzentin wurde über Nacht ein kostiger Zugbund aus dem Hof gestohlen. — Die hiesige Ortsgruppe des evangelischen Bundes vom Mühlgrund hält Sonntag, den 9. Okt., im "Deutschen Kaiser" einen Familienabend ab, in dem Pastor Rüdiger einen historischen Vortrag bieten wird und wobei Gäste willkommen sind. — Der Gemeinderat stimmte in letzter Sitzung der Errichtung einer Landespensionsklasse für betriebsähnige Gemeindebeamte und deren Hinterlassenen zu.

* **Mülzen St. Nicolas.** Einen für jeden Musikfreund seltenen Genuss bot bei dem gestern abend im Bergold'schen Gasthofe hier selbst stattgefundenen Konzert die Lichtensteiner Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Direktor Wenzel. Nur ganz vorzügliche Musiknummern gelangten zum Vortrag, und erntete die Kapelle nach jedem einzelnen Satz lebhafte Beifall seitens der zahlreichen Hörerschaft. Hoffentlich ist es unserer Gemeinde bald wieder vergönnt, die Lichtensteiner Stadtkapelle hier zu hören, an einem vollen Haus und einem daulbaren Publikum dürfte es wohl kaum fehlen.

* **Mülzen St. Michael.** Am vorigen Sonnabend beging Herr Gemeindevorstand Franz Sonntag sein 25jähriges Dienstjubiläum. Bei der Beliebtheit dieses durch so viele Jahre treubewährten Gemeindebeamten konnte es nicht fehlen, daß ihm von allen Seiten Ehrenzeichen zu teil wurden. Bereits in der Frühe brachten ihm der Männergesangverein und das Musikchor ein Morgenständchen. Der Gemeinderat und die Gemeindebeamten beehrten ihn durch Überereichung einer Ehrentafel und eines Schreibseffels, der Kirchenvorstand beglückwünschte seinen treuen Kassierer ebenfalls durch eine Deputation und ehrt ihn durch ein Geschenk, weitere Geschenke überbrachte der Vorstand des Frauenvereins, des Männergesangvereins, dessen Gründer er mit war, die Firma Otto Böhnen & Co. u. a. Möchte es dem Jubilar, der sich bei seinen 72 Jahren noch großer Stützfigur erfreut, vergönnt sein, noch lange seines Amtes zu walten.

Dresden. Rittmeister Freiherr v. Grabow, der Sohn eines preußischen Regierungsrats, ist unter dem Verdacht, Beträgereien um Gelder in Höhe von mehreren 100000 M. verübt zu haben, verhaftet worden. In Stadt Wehlen herrscht eine geradezu unheimliche Aufregung. Es macht den Eindruck, als sei Wehlen der Konzentrationspunkt aller Auseinandersetzungen Deutschlands. Nachdem sie schon im Laufe des Sommers bedeutenden Schaden am Obst, besonders an den Birnen, angerichtet hatten, fallen sie jetzt über die Weinpaläste her. Es gibt dort Spaliere, die sie vollständig ausgeraubt haben.

Leipzig. Ein schweres Unglück hat sich im benachbarten Neundorf zugetragen. Dort gruben sich nachmittags einige Raaben im Alter von 6—9

es vorbei; das Heim, für das sie gekämpft, gelitten und gesündigt hatte, würde nun wieder die Beute jener Wüstlinge werden, und sie konnte es nicht ändern.

An dem nämlichen Abend, als alle Besucher sich entfernt hatten, teilte Lord St. Just seiner Gattin mit, was er bezw. Oswalds beschlossen.

"Ehe wir weitere Schritte tun, Oswald als Erben von Lancelwood zu installieren", sagte er, "wird es natürlich sein, den Knaben für eine Weile zu studieren, seine Charakteranlagen und Gewohnheiten kennen zu lernen, um besser zu wissen, wie er zu behandeln ist. Was ich nun vorschlage ist dies: Wir gehen nach Kings Nest und laden den Knaben ein, uns als unsern Gast dahin zu begleiten — sagen wir, seine Sommerferien bei uns zu verbringen. Stimmt Du diesem Vorschlag bei?"

"Ja", antwortete Vivien.

"Wenn er dann in Kings Nest und frei von allem Schulzwang ist", fuhr Lord St. Just fort, "so können wir ihn genau beobachten, uns mit ihm unterhalten und ihn lehren, welche Achtung und Erziehung er dem Namen Meglie schuldig ist. Wenn er dann unsere Gefühle teilt, können wir ihm die Wahrheit offenbaren".

"Wie viel wirst Du ihm sagen?" fragte Vivien.

"So wenig als möglich", entgegnete Lord St. Just. "Ich werde seiner Mutter schreiben, daß der Knabe uns durch die Beute, die ihn gestohlen hatten, wieder zurückgebracht wurde. Sodann werde ich sämtlichen bedenkenderen Blättern die Nachricht zusammen lassen, daß das Kind damals nicht entzweit, sondern entführt wurde, jetzt aber seinen Verwandten wieder zugestellt wurde. Die Geschichte wird ohne Zweifel großes Aufsehen erregen, aber in einigen Tagen wird irgend ein anderes Ereignis das Interesse der Menge in Anspruch nehmen".

Jahren an einer Schuttalde das Baggerchen Steinbruchs eine Höhle. Plötzlich stürzte diese zusammen und brachte zwei handfeste Knaben unter. Einhand bei Mordwitz, Sohn des Hausherrn Wallberg, mit mehreren Verletzungen hervorgegangen wurde, gend man den nachhaltigen Sohn des Hausherrn. Sein blutiges Blut aus dem Schutt.

Plauen i. B. Förmlich vermalmt wurde das fünfjährige Tochterchen des Bürgers Wolf. Das Kind hing sich in den Spiegelkasten eines Möbelwagens, stürzte und wurde von dem Hinterrad des Wagens überfahren. Das unglückliche Mädchen starb nach wenigen Minuten.

Die Steinzeughersteller in Plauen i. B. haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Einen grauslichen Tod durch Verbrennen fand in Ruhdorf bei Plauen am 11. Oktober in den frühen Morgenstunden die mit epileptischen Anfällen behaftete ledige Handarbeiterin Schmidt dadurch, daß sie in einem solchen Anfall die Petroleumlampe umstieß, sodass sich das brennende Öl über sie ergoss und so der Tod herbeigeführt wurde.

Adorf i. G. Am Sonntag nachmittag gegen 1/2 Uhr ist eine ältere Frau von hier auf der Burkhardtstorstraße von einem Radfahrer rücklings überfahren worden. Die Verletzte ist mit dem Gesicht direkt auf die Straße gefallen und hat sich dabei die Stirn, das Kinn und den rechten Arm erheblich aufgeschlagen. Der Radfahrer hat zu spät geglückt. Er ist von seinem Rad gestürzt, hat aber anscheinend Verleugnungen nicht davongetragen, sondern ist eilends auf das Rad aufgestiegen und davonfahren, ohne sich um die Verletzte zu kümmern.

Voigtländ bei Thurm. Über 50 Sommerfrischler nahmen während der letzten Saison in der Erbhöhle des Herrn B. Steinert hier Wohnung. Auch im übrigen erfreut sich unser in unmittelbarer Waldnähe gelegener kleiner Ort zahlreicher Sommergäste.

Aus Thüringen.

Halle. Auf der Zuckersfabrik in Altenfurt wurden am Rokofen zwei Arbeiter durch Kohlenoxydgas betäubt; beide starben.

Gerichts-Zeitung.

Zwickau. Oberleutnant Seeger vom hiesigen Regimente hatte den Bizefeldwebel Offiziersaspirant D. während des Erzerzertens mehrfach mit dem Säbel geschlagen und war deshalb zu 10 Tagen Stubenarrest verurteilt worden. Auf Berufung des Gerichtsherrn wurde der Angeklagte jetzt vom Oberkriegsgericht zu drei Wochen Stubenarrest verurteilt.

Vom **Freiberger** Schwurgericht ward der Arbeiter Müller, der schon wiederholt vorbestraft ist, wegen Raubs und Notzucht zu 8 Jahren Buchthaus verurteilt.

Kottbus. Gestern verurteilte das hiesige Schwurgericht den 25jährigen Dienstknabe Friedrich Schneider aus Naundorf, der nach eigenem Geständnis in der Nacht zum 24. Juli bei Burg Kolonie im Spreewald die 27jährige Dienstmagd Werchosch, die an ihm eine Alimentationsforderung hatte, durch Messerstiche ermordete, zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Allerlei.

† Der bekannte Militärschriftsteller Hauptmann a. D. Tanera ist in Lindau gestorben.

† **Worms.** Ein Familiendrama hat sich am Sonntag hier ereignet. Der Erdarbeiter Josef Nigau goß seiner Frau Vitriol ins Gesicht. Die Frau

"Aber Valérie wird mehr zu wissen verlangen". "Ich werde mich weigern, ihr mehr als dies mitzuteilen. Uebrigens glaube ich kaum, daß ihr soviel daran liegen wird; ihr Hauptinteresse an Lancewood besteht nicht mehr: sie ist die Komtesse de Gallou und ihr Herz ist bestreikt. Sie wird uns wenig mit Fragen quälen".

"Aber die Welt — die Welt!" seufzte Lady St. Just. "Ich fürchte, wir werden der Verleumdung nicht entgehen".

"Ich werde die Sache schon so ordnen, daß Oswalds Wiederkehr keinen Verdacht auf uns werfen wird. Darüber kannst Du beruhigt sein, Vivien — Du wird die Welt keinen Anteil an der Entführung zusprechen. Die Tatsache, daß durch das Erscheinen des jungen Sir Oswald unter eigener Sohn des Besitzes beraubt wird, muß auch die argwohnischsten Geister beruhigen".

Sie wandte sich zu ihm und legte ihre Hand auf seine Schulter.

"Aber unser eigener Sohn", sagte sie, "unser kleiner Arthur — was sollen wir ihm antworten, wenn er uns später darüber fragt?"

"Meine treue Vivien, es gibt eine Frage von noch größerer Wichtigkeit. Was wollen wir dem ewigen Richter einst antworten, wenn wir diese Ungerechtigkeit so fortbestehen lassen?"

"Du hast immer Recht, Adrian", sagte sie, "daran dachte ich nicht."

Er drückte einen Kuß auf ihre weiße Stirne; ihm selbst schien es sonderbar, aber die Stunde seiner Gattin entzweitete ihm dieselbe nicht, allein etwas wie Missbildung schaute sich jetzt in seine Liebe.

"So wurde denn festgelegt; daß sie in der folgenden Woche London verlassen und sich nach Kings Nest begeben wollten. Lord St. Just schlug vor,

wurde ins Auto gestoppt, schaute, "Geht es Ihnen gut?"

† **Der Vater**

Popocatepetl

und Syndikat am

Der Krater des

derer Extrakt

geschäft wird.

Dollar für den

Summen für

ausgegeben.

Der

Blätter warten

dem Viehgeba

Leiden.

Wie

Herr Belatan

wasser und

gestellt.

Der

Belatan auf d

lieber Freund,

Ihnen schon

einmal

Spiele v

einem Wiener

führungsgeschid

unter freiem

Man sieht auf

von der Giebel

lang patroulli

Währenddessen

szene vor den

und Weizer le

Leiter bis zu

SSS ist, und

später hinunter

Automobil best

hi, und das J

hat aber auch

sie sucht die

Stettiner Hof

en Stein-
zusammen-
setzen unter
Gausbe-
hervorge-
gen Sohn
aus dem
wurde das
ol. Das
s Möbel-
errad des
Mädchen

haben die

nen fand
in den
Krämpfen
dadurch,
Betroleum-
Oel über
wurde.

tag gegen
der Burk-
rücklings
dem Ge-
tzt sich da-

Arm er-
zu spät
fürzt, hat
getragen,
liegen und
legte zu

Sommer-
in der
ing. Auch
er Wald-
ergäste.

lligenfurt

h Kohlen-

1 hiesigen
spirant D.
em Säbel
tubenarrest
reichtsherrn
ht zu drei

der Arbeiter
gegen Maub-
verurteilt.
s hiesige
Friedrich
1 Geständ-
g Kolonie
Werchow,
alte, durch
dauernden

aupmann
nt sich am
osef Nizau
Die Frau

erlangen".

te als dies
dass ihr so
an Lance-
omtesse de
Sie wird

e Lady St.
kleumbung

onen, dass
ns werfen
Bivien —
ntführung
Escheinen
an des Be-
schäfteten Ge-

ihre Hand
ie, „unser
antworten,

Frage von
wie dem
e diese Un-

sagte sie,

he Stine;
nde seiner
lein etwas

re.
der folgen-
nach Kings
chug. vor.

wurde ins Krankenhaus gebracht, der Mann in Haft genommen. Er hat sich jedoch in der Zelle erhängt. Er hinterlässt 11 Kinder.

Der Verlust eines Vulkan. Der Vulkan Popocatepetl ist nach langen Verhandlungen an ein Syndikat amerikanischer Kapitalisten verkauft worden. Der Krater des erschossenen Vulkan enthält Minen, deren Ertrag auf 60 000 000 Tonnen Schafel geschätzt wird. Das Syndikat hat mehrere Millionen Dollar für den Vulkan gezahlt und wird noch große Summen für die Ausbeutung und Bearbeitung ausgeben.

Kunstes Feuilleton.

Der saubere Minister. Die Pariser Blätter warten wieder mit Pelletan-Witzen auf, um dem vorsichtigen Marineminister das Leben zu verleidern. Wie früher schon, so wird auch diesmal Herr Pelletan als ein abgesagter Feind des Wassers und der sauberen Wäsche an den Pranger gestellt. Der "Gaulois" z. B. erzählt folgende Geschichte: Der Ministerpräsident Combes trifft Herrn Pelletan auf der Straße. "Gut, dass ich Sie treffen, lieber Freund," so redet er ihn an, "ich wollte Ihnen schon schreiben, um Sie zu einem Diner einzuladen, das ich von heute in vierzehn Tagen geben." — "In vierzehn Tagen?" erwidert Pelletan, "bis dahin ist es ja noch eine Ewigkeit, das vergesse ich ganz sicher." — "Schreiben Sie sich's doch auf!" — "Recht haben Sie," sagte der Marineminister, holte einen kleinen Bleistift aus der Tasche und vermerkt den Tag des Festessens, indem er eine seiner nicht mehr ganz sauberen Manschetten als "Schreibpapier" benutzt. "Wenn ich das Hemd an dem Dinerstage anziehe," fügt er erläuternd hinzu, "werde ich nur einen Blick auf die Manschetten zu werben brauchen, um mich zu erinnern, daß ich bei Ihnen speise!"

Luise von Coburg im Variété. In einem Wiener Vorstadtvariété wird die ganze Entführungsgegeschichte der Prinzessin Luise allabendlich unter frenetischem Beifall der Menge vorgeführt, und zwar durch kinematographische Originalaufnahmen. Man sieht auf dem Leinwand das Hotel Wettiner Hof von der Giebelseite. Rechts an der Vorderfront entlang patrouilliert ein Posten ständig auf und ab. Währenddessen spielt sich hinten die Entführungs Szene vor den staunten Zuschauern ab. Mattasich und Weitzer legen mit Hilfe einiger Getreuer einen Leiter bis zum ersten Stockwerk an, das Fenster öffnet sich, und die Prinzessin klettert auf den Zehenspitzen hinunter. Schon hat sie das bereitstehende Automobil bestiegen, Mattasich nebst Weitzer folgen ihr, und das Fahrzeug setzt sich in Bewegung. Zeigt aber auch die Patrouille Verdacht vernommen, sie sucht die fliehenden zurückzuhalten, aus dem Stettiner Hof strömen Leute herbei, Pieron erscheint auf der Bildfläche, aber sie vermögen die Entwischten, die ihnen eine lange Nase machen, durch nichts mehr aufzuhalten. Bald ist das Auto den Bildern entzogen, und mit den verzweifelten Gebäuden Pierons schließt die Aufnahme. — Man sieht, in Wien steht selbst in der Vorstadt das Spezialitätentheater "auf der Höhe der Situation". Der Jubel, welcher der Vorführung folgt, zeigt, auf welchen Seite die Sympathien der Wiener sind. Man weiß nur nicht, ob man mehr die Gutmäßigkeit des Publikums bewundern soll, das die Aufnahme für "echt" hält, oder die Phantasie des Photographen, der die Szene aufnahme stellte.

gemeinschaftlich nach Hammersmith zu gehen und mit Dr. Lesters Einwilligung den Knaben einzuladen, seine Sommerferien bei ihnen zu verbringen.

Für jetzt braucht der Dr. noch gar nichts von der Wahrheit zu ahnen", sagte er. "Wenn die Zeit da ist, den Knaben als den jungen Sir Oswald bekannt zu machen, dann werde ich ihm das Nötige schon mitteilen und um Discretion bitten. Der Doktor ist ein Gentleman und wird uns nicht verraten."

Es geschah alles, wie Lord St. Just es wünschte. Henry Dorrian war über alle Maßen erfreut über die Einladung.

"Werden Sie mich auch reiten lassen?", fragte er Lord St. Just. "Mein Onkel lehrte es mich in Amerika."

"Gewiss, Sie sollen Ihr eigenes Pferd haben", erwiderte der Peer freundlich, "und noch mehr als dies, Harry."

Am meisten überraschte den Knaben die Entdeckung, daß seine Freundin "Frau Smith" die Lady St. Just war. Mit seinem offenen, gewinnenden Lächeln blickte er zu ihr auf.

Sie scheinen mir eigentlich nicht wie eine "Frau Smith" auszusehen", sagte er, "aber ich dachte nicht, daß Sie Lady St. Just seien. Ich glaube, ich hätte mich dann auch fast vor Ihnen gefürchtet."

Doktor Lester sagte ihm Gebührend und voll Entzücken über die Aussicht auf eine herzliche Freizeit, begab sich der Knabe mit Lord und Lady St. Just nach Kings Nest.

* * *

Es war merkwürdig — und Lord und Lady St. Just sprachen in späteren Jahren noch oft darüber — aber vom ersten Augenblick an zeigte der junge Oswald eine fast kinderlose Liebe zu dem kleinen Arthur. Er wurde nie müde, mit dem Kinde zu spielen, zu

christliche Justiz vor 60 Jahren. Ein Reisender, der sich vor 60 Jahren in der türkischen Hauptstadt längere Zeit aufhielt, erzählt das folgende Erlebnis: "Ich saß vor einem Kaffeehaus, als ich mehrere Beamte einen nahen Bäckereladen betreten sah. Mit mehreren Türen machte ich mich auf, zu sehen, was vorgehe. Der Beamte wog die Brote, während der Bäcker, ein Griech, daneben stand und ein sehr verdächtiges Gesicht machte. Als der Türke die Brote Stück für Stück als zu leicht befand, gab er seinen Leuten einen Wink; ein Unterbeamter zog schnell einen Hammer und 2 Riegel aus dem Gürtel, indem ein zweiter Bäcker bei den beiden Ohren zu packen wußte und ihm den Kopf gegen den Türkosten drückte. Mit erstaunlicher Geschicklichkeit und Schnelligkeit wurde der betrügerische Bäcker ohne weiteres an den Ohren festgenagelt. Nach einigen Rotzen zog der Beamte mit seinen Leuten weiter, um die Revision fortzuführen. Kaum hatten die Beamten den Laden verlassen, als die Gassenjugend von Stambul den Angenagelten ohne Erbarmen mit Spott und Hohn überhäufte. Dann stellten sich die Hunde, diese bekanntlich freien Bewohner der türkischen Straßen, ein, und bald sprang einer nach dem andern in den Laden, über den Brotoprat fallend. Der Bäcker aber blieb angenagelt an der LadenTür stehen, bis der Imam bei Sonnenuntergang die Gläubigen vom Minaret herab zum Gebete rief; erst dann erschien ein türkischer Beamter, der den Angenagelten aus seiner müßigen Lage befreite.

Humoristisches.

Ach so, Marie: "Also Frau G. hat sich wirklich von Ihrem Mann scheiden lassen? Ich bin überrascht! Sie sagte doch immer, es sei das Licht ihres Lebens." — Anna: "Dies war es auch, nur ist das Licht zu oft des Nachts ausgegangen."

Esefrüchte.

Nichts ist über einen festen Plan, einen großen Zweck, er füllt alle Stunden, zerstreut von allem und bringt bei allem Hin- und Herwesen der Umstände ins Leben Einheit.

Denen, die beim Nächsten immer jedes Süßchen gleich entdecken, fehlt die Zeit, im eignen Zimmer Auszulehren schmug'ge Gedanken.

Clara Fröhle.

Briefkasten.

... Es wird ganz darauf ankommen, wie der Fall ausgefahrt werden wird. Der Jagdberechtigte genießt denselben Schutz, wie ein Forst- oder Jagdbeamter, denn § 117 des Strafgelehrbuchs für das Deutsche Reich lautet: Wer einen Forst- oder Jagdbeamten, einen Waldeigentümer, Forst- oder Jagdberechtigten, oder einen von diesen bestellten Aufseher in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes oder Rechtes durch Gewalt oder durch Bedrohung mit Gewalt Widerstand leistet, oder wer eine dieser Personen während der Ausübung ihres Amtes täglich angreift, wird mit Gefängnis von vierzehn Tagen bis zu drei Jahren bestraft."

Kirchliche Nachrichten

für Lichtenstein.

Freitag, 7. Okt., vorm. 9 Uhr. Wochentommunion von P. von Kienbusch.

Standesamtliche Nachrichten

für Lichtenstein

auf die Zeit vom 12. September bis 1. Oktober 1904.

Geburten: Paula Elisabeth, T. d. Bergarbeiter Gustav Emil Bergmann. Anna Minna, T. d. Bergarbeiter Friedrich Ferdinand Tegner. Karl und Gertrud, Zwillingsschwestern des Kürschners Robert Franz Karl Richter. Johannes

plaudern, oder ihm Geschichten zu erzählen. Einst fragte ihr Lady St. Just: "Lieben Sie Francis nicht, Harry?"

"O ja", erwiderte er, "aber dieser Kleine ist mir lieber, als die ganze Welt. Wenn ich jemals ein reicher Mann werde, so werde ich dem kleinen Arthur all mein Geld hinterlassen."

Bivien und ihr Gatte waren sich einen raschen Blick zu. Beide waren frappiert über diese Worte.

Die gegenseitige Zuneigung zwischen dem großen und dem kleinen Knaben wurde schließlich fast unbestreitbar; die beiden waren nicht von einander zu trennen.

Das Wetter war herrlich und der Aufenthalt in Kings Nest ein außerordentlich angenehmer. Die Wälder prangten im frischesten Grün, die Blumen strahlten in den prächtigsten Farben, und der junge Oswald fühlte sich unbeschreiblich glücklich. Eines Tages hörte er Lady St. Just bei ihrem Taufnamen rufen und blickte verwundert auf.

"Bivien", wiederholte er — "Bivien!" — "Diesen Namen muß ich schon früher gehört haben; es ist wie mit dem andern Wort "Lancewood". Es klingt wie aus weiter Ferne. Bivien — ich habe jemand bei diesem Namen gerufen." Er betrachtete Lady St. Just lange und ernsthaft. "Wissen Sie", fuhr er fort, "ich könnte fast meinen, ich habe Sie früher Bivien gerufen. Meine Bivien hatte gerade ein Antlitz wie Sie."

"Eines ist sicher", sagte Lord St. Just etwas später zu seiner Gemahlin, "wenn wir nicht selbst beschlossen hätten, dem Knaben volle Gerechtigkeit widerzufahren zu lassen, so hätte er diese mit der Zeit selbst beansprucht. Ich bin überzeugt, daß seine Erinnerungen allmählich zurückgelebt werden."

Eines Tages fragte der Peer seinen jungen Gast, ob der Name "Oswald" gebräuchlich in Amerika wäre, und der Knabe wandte sich erstaunlich zu ihm:

"Wie sonderbar", sagte er, "dass Sie diese Frage an mich richten, Lord St. Just! Gerné über diesen Namen führt mir jetzt mit meinem Onkel."

Kurt, S. d. Bergarbeiter Karl Friedrich Wilhelm Dörfel, Frieda Elisabeth, T. d. Bergarbeiter Gustav Emil Gentil. Martin Johannes, S. d. Weber Ernst Richard Roth, Elsa Martha, T. d. Schlosser Friedrich Ernst Hüttner, Emil Kurt, S. d. Weber Karl Emil Müller, Arthur Kurt, S. d. Himmelsmeier, Emil Oskar Richter. Nora Helene, T. d. Bäcker Robert Emil Wahl. Außerdem 4 unehelich. Geburten.

Mit gebote: Der Bäcker Oskar Paul Rabe in St. Gallen mit der Näherin Ida Louise verm. Heinrich geb. Kübler hier. Dr. Bergarbeiter Gustav Emil Andrig mit der Fabrikarbeiterin Anna Olga Leopolda Leitner, beide hier. Der Maurer Richard Albin Lößle mit der Fabrikarbeiterin Olga Paula Gründl, beide hier. Der Gärtner Paul Richard Böckeler mit der Jägerin Anna Marie Jungbänel, beide hier. Der Bäcker Eugen Karl Raan mit der Haustochter Albertine Margaretha Reinhold, beide in Gallenberg.

Ergebnisse: Der Kaufmann Paul Guido Berger in Remsberg mit der Sekretärin Auguste Maria Döhl, hier. Der Bergarbeiter Richard Heinrich Fröhle mit der Schneiderin Elfriede Rosa Reinhardt, beide hier. Der Kaufmann Heinrich Richard Albin Behner in Weiler mit Agnes Helene Ritscher, hier.

Ergebnisse: Martha Helene, unehel. T. d. Reparaturer Helene Martha Schärf, 8 M. 18 T. alt. Henriette Wilhelmine Göpel geb. Weier, 64 J. 6 M. 5 T. alt. Der Stationsfahrlauf Ulrich Weier, 33 J. 10 M. 11 T. alt. Selma Anna, T. d. Bergarbeiter Ernst Linus Engelhardt, 2 M. 7 T. alt. Der Bergarbeiter Anton Richard Dörfel, 68 J. 3 M. 25 T. alt. Der Fuhrwerksbesitzer Heinrich Hermann Döhl, 59 J. 8 M. 11 T. alt. Karl, S. d. Kürschner Robert Franz Karl Richter, 1/2 Stunde alt. Gertrud, T. d. Kürschner Robert Franz Karl Richter, 1 T. alt. Friederike Amalie Michaela geb. Bierbold, 83 J. 6 M. 9 T. alt.

Telegramme.

Telegramm Kaiser Wilhelm.

Detmold, 5. Okt. Kaiser Wilhelm sandte dem Grafen Leopold von Lippe-Biesterfeld folgendes Telegramm: "Rominten, 25. Sept. Graf Lippe-Biesterfeld, Detmold. Spreche Ihnen zum Ableben Ihres Herrn Vaters Mein Beileid aus. Da die Nachslage in keiner Weise geregelt ist, laun Ich eine Übernahme der Regenschaft Ihres Sohnes nicht anerlernen und lasse auch das Militär nicht vereidigen." Wilhelm I. R.

Streik.

Rotterdam, 5. Okt. Wegen eines in allen holländischen Glasfabriken ausgebrochenen Streikes beschloß der Verband der holländischen Glasfabrikanten, daß, wenn die Arbeiter bis Freitag früh die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, die Glasöfen in sämtlichen Werken ausgelöscht werden.

Unterredungen.

Rom, 5. Okt. Während der Minister des Äußeren, Cattani, gestern mit dem König in Racconigi konferierte, hatte Giolitti ein Unterredung mit dem Grafen Lanza. Die Konferenzen hängen zweifellos mit der Anwesenheit Giolittis in Rom zusammen und werden viel besprochen.

Von der Prinzessin Luise.

Wien, 5. Okt. Zur Affäre der Prinzessin Luise von Coburg wird von informierter Seite mitgeteilt, daß das Oberhofmarschallamt dem Antrage der Prinzessin auf nochmalige Untersuchung ihres Geisteszustandes statt geben wird, umso mehr, als auch Prinz Philipp von Coburg, Dr. Feistmantel und Bachschmid sich dafür ausgesprochen haben.

Vereine finden in ihren Bestrebungen tatkräftige Unterstützung durch das Lichtenstein-Gallnberger Tageblatt. Wir bitten die verehrt. Vorstände um Überweisung von Anzeigen über Vereinsitzungen, Übungen, Vorträgen und Vergnügungen etc., die wir zu äußerst soulantern Preise berechnen, sowie die Herren Schriftführer um Einsendung von Vereins-Berichten zur gratis-Aufnahme im redaktionellen Teile des Lichtenstein-Gallnberger Tageblattes.

Warum stritten Sie sich darüber?" fragte Lord St. Just weiter.

"Ich weiß gewiß, daß ich einst — wann oder wo ist mir entfallen — Oswald genannt wurde," erwiderte er.

"Ich habe oft selbst im Schlafe Stimmen, die mich Oswald rufen. Ich habe stets davon geträumt, aber Onkel Dorfman sagt, es sei alles Unsinn, ich bilde mir stets Dinge ein und halte sie für wahr. Ich bin übrigens meiner Sache ganz sicher."

Wieder blickte Lord St. Just bedeutungsvoll auf seine Gattin, und bei ihrer nächsten Unterredung lärmte sie überwiegend, daß man dem Knaben nun bald alles sagen müsse. Sichtlich erwachten jetzt rasch die Erinnerungen in ihm. Sie hatten ihn nur eine Zeit lang beobachtet und beide Gefallen an ihm gefunden. Sicherlich die Fehler seiner Kindheit angelegt zu haben; er war offen und aufrechtig und hatte einen guten Charakter. Bivien sah nun ein, daß hauptsächlich seine Erziehung an seinem früheren schlechten Verhalten die Schuld war. Er würde schließlich doch keinen so unpassenden Gebieter für Lancewood abgeben. Ihr Gatte summte ihr bei.

"Er ist ein sehr lebhafte Knabe," sagte Lord St. Just, "doch tapfer und couragierte; er kennt keine Furcht; er ist nicht allzu gehorsam und schwärzt für waghalige Unternehmungen — aber er ist leicht durch Liebe zu leiten und darum wünsche ich auch, daß er uns nicht liebt, ehe wir ihm die volle Wahrheit sagten. Nun hat er eine solche Abhängigkeit an uns beide, Bivien, daß wir ihn leicht werden beeinflussen können; er wird seine eigene Mutter weniger lieben und wir können es gewiß verhindern, daß sie schlumm auf ihn einwirkt. Es wird uns sicher gelingen, ihn von der Notwendigkeit zu überzeugen, ihn den Aufenthalt in Lancewood entschieden zu verweigern; ich werde ihm raten, zu reisen — oder lieber alles zu tun, als sich ihrer Leitung zu unterwerfen." (Fortsetzung folgt.)

„Geselligkeit“.

Freitag, den 14. Oktober, abends 1/2 Uhr

Generalversammlung

im Hotel zur „goldnen Sonne“.

Tagesordnung: Rechnungsablage, Vorstandswahl, Sonstiges.

Der Vorstand.

Kartoffel-Verkauf.

Kartoffeln in Dämmen zum Selbstkosten werden von jetzt an abgegeben, à Rute 1,30 M.

Rittergut Albertinenhof.

Einem hochgeehrten Publikum von Lichtenstein, Callnberg und Umgegend beehe ich mich die ergebenste Mitteilung zu machen, daß sich vom 1. Oktober ab mein

Uhren- u. Goldwaren-Geschäft

nebst

Reparatur-Werkstatt

nicht mehr Hauptstraße, sondern

Brückenstraße

neben der Buchdruckerei von Rich. Giegling Nachf. befindet.

Indem ich die Gelegenheit benütze, für das mir in meinem früheren Geschäftskloster entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen verbindlichst zu danken, bitte ich, mir dasselbe auch in mein neues Heim folgen zu lassen.

Lichtenstein, 1. Oktober 1904.

Hochachtungsvoll

Carl Stephan, Uhrmacher.

Uhren, Gold- und Silberwaren

billigst unter Garantie

J. Petersen, Uhrmacher.



In dem neuesten Styl

sowie auch in einfacher Ausführung werden

Bilder in jeder Grösse eingerahmt bei

Robert Pilz, Buchbinderei.

Aller werten

Hausfrauen

von Lichtenstein-Callnberg u. Umgegend bringe ich meine

Kern- u. Schmierseite

in freundlichste Erinnerung, als wie:

Ia. weiße Wachskern-Seife	Ia. Günther u. Haubner-Eichenbein-Seife.
Ia. gelbe Wachskern-Seife	Prima Spackern-Seife
Ia. Harzkern-, gen. schwarze Seife	„ Wasserglas-Seife
Ia. rote Eschweger-Seife	Ia. weiße Salmiac-Schmier-Seife
Ia. blaue Eschweger-Seife	Ia. gelbe Schmier-Seife
Ia. schwarze Eschweger-Seife	Ia. glatte grüne Schmier-Seife

Albin Eichler,

vorm. P. Laux,

Seifenfabrik Lichtenstein.

Ganz Dünn u. Elegant sind die hervorragendsten neuen

Damen-Regenschirme,

welche ich in hübscher Auswahl ganz besonders empfehle. Ebenso

Herren- u. Damen-Regenschirme in guter, dauerhafter Ware von Mf. 3.— an in allen Preis-

lagen und modernsten Stöcken u. Griffen.

Hochachtungsvoll **Eugen Berthold, Callnberg.**



Germania-Pomade
Ist das einzige sicher wirkende Mittel
zur Erholung und Erhaltung eines
volles und kräftigen
Haar- und Bartwuchses,
es verhindert das Ausfallen der Haare
und ist vorzüglich gegen Schuppen-
Milben.

Ertrag garantiert. Fleissig & K. I.

H. Günther's

Kosmetische Optik, Berlin, K. I.

Alleinverkauf bei

Curt Liekmann, Drogerie.

Wollstaub

bekannter Güte empfehlen

Nichus & Bittner.

Es dürfte sich empfehlen, für den nächstjährigen Hafer schon in diesem Herbst mit Wollstaub zu düngen, da dieser das beste Gegenmittel bei eintretender Trockenheit ist. Der verflossene Sommer hat dies zur Evidenz bewiesen.

K. S. Kriegerverein

Lichtenstein.
Heute Mittwoch, den 5.
Oktober c.

Konventversammlung.

Der Vorsteher.

Stadt-Theater

Lichtenstein

Hotel zum goldnen Helm.

Heute Donnerstag, den 6.

Oktober 1904:

Sudermanns schönstes Werk!

Heimat.

Schauspiel in 4 Akten von G. Sudermann.

Ergebnis lädt ein
die Direktion.

Heute Donnerstag
Schweinschlachten

bei G. Brosche.

Restaurant Feldbrücke.

Heute Donnerstag
Schweinschlachten.

Frischer Helgoländer

Schellfisch

ist eingetroffen und empfiehlt
(à Pf. 25 Pfsg.)

Louis Arends.

Fromage de Brie im Glas,

Camembert in Staniol,

Reisbäckeler Käse Staniol,

Echt Emmenthaler Käse,

Prinz Limburger Käse,

H. Kümmelfäse,

Schlesische Bierläse,

Harzer Käse

hält bestens empfohlen

Louis Arends.

Frische Kieler

Voll-Büfflinge

empfiehlt bestens

Löschner's Gemüse-Handlung.

Trink

Sieber's Kepfeltee

bei Magen-, Nieren-, Leberleiden,

Verdauungsstörungen, Schlaf-

losigkeit usw. Pakete à 50 Pfsg.

u. 1 Mt. zu haben in Lichtenstein

bei **Curt Lietzmann.**

für Gastwirte!

Billig zu verkaufen:

1 Orchestrion

mit 21 Walzen und 36 Musik-

stück, 3 m hoch, 2 m breit,

1 m 50 cm tief, sehr gut er-

halten, mit Motor- u. Gewichts-

antrieb. Ferner gutes Re-

staurations-Mobiliar, wie:

Tische, Stühle, 1 kompl. Buffet

mit Bierleitung, 4 Gaskronen

(Zarmig), verschiedene Pyren, 1

Firmenschild (10 m lang, 1,70 m

hoch), Kleiderhaken, Gipsbüsten,

ein Türverschlag

mit Glasscheiben, mehrere Oesen

und vieles anderes.

Restaurant „Branstädtl“,

Chemnitz, Marktächen 3.

2 Läuferschweine

stehen zum Verkauf. Zu er-

fahren in der Tageblatt-Tryed.

Die von Herrn Kaufmann

Emil Arnold in meinem Hause

bewohnte **I. Etage**

mit Badeeinrichtung ist vom 1.

April 1905 ab anderweitig zu

vermieten.

Hermann Schaufuß,

Malermeister.

Curt Lietzmann.

Hiermit zur gefälligen Kenntnis, daß sich meine

Schocoladen-Spezial-Handlung

von jetzt ab im größeren Laden des
Herrn Bahnschlüter **Sadermann'schen** Hause, Hauptstr.,
befindet.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens
danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernherin gültig
zu bewahren.

Gustav Meyer.

Unübertrifft

Max Pakulla.

ist jetzt die Auswahl

in sämtlichen Läden

für den

Herbst-

bedarf

in geschmackvoller Aus-
führung u. neuen Farben-
stellungen
zu ganz aussergewöhnlich
billigen Preisen:

Kinder-Kleider

Mädchen-Mützen

Lammfell-Jäckchen

Kinder-Trikots

Kinder-Häubchen

Kinder-Röckchen

Kinder-Hüschchen

L
Amtsblatt

Nr. 23

Dieß Bi

Einige Renn

Unterlasse wird

Herr Ba

beabsichtigt auf

zu errichten.

Auf Beschl

der Aufforderun

neue Anlage, sc

halb 14 Tagen,

oder zu Protok

Lichten

Nach § 17

reichtigt alle Ge

1. die lädi

2. das 25. E

3. öffentliche

bezogen h

4. unbekan

5. eine direk